

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift
Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft
Band: 172 (2006)
Heft: 4

Vorwort: "Militante Apostel der unbefleckten Miliz..."

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

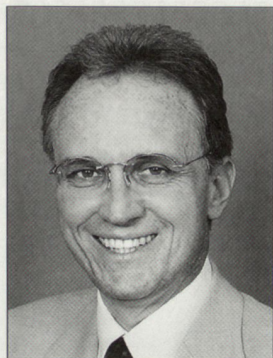
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 04.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Militante Apostel der unbefleckten Miliz ...»

Über die Armee wird in unserem Lande intensiv diskutiert – und dies ist gut so: es entspricht unserer direkten Demokratie und der daraus folgenden politischen Willensbildung, dass sich die interessierten Kreise breit und öffentlich dazu äussern.



Die Armee ist damit – im Gegensatz zu Zeiten der Armee 61 – kein Tabuthema mehr, das nicht kritisch hinterfragt werden dürfte. Im Gegenteil – in der politischen Auseinandersetzung geht es immer wieder neu um die einfache Fragestellung «welche Armee will der Souverän, und welche sicherheitspolitische Ausrichtung wird damit angestrebt?»

Dem Primat der Politik folgend, ist es deshalb schwer nachvollziehbar, wenn seitens der Armeeführung damit argumentiert wird, auf Podien, in Diskussionen und Publikationen würden sich vorwiegend jene Kreise äussern, die die neue Armee nur noch vom Hörensagen oder aus weiter Distanz kennen und sich von veralteten Erfahrungen leiten lassen würden. Ebenso wenig geht es an, diesen Kreisen fehlende Kompetenz vorzuwerfen oder ganz generell die Miliz zum Schweigen aufzufordern.

Es ist das Recht und die Pflicht der Bürger und Offiziere, in diese Diskussion einzugreifen und daran teilzunehmen, denn die Armee ist zu Gunsten des Volkes da und nicht für einen abgehobenen Zirkel. Entsprechend liegt die Stärke einer Milizarmee insbesondere in der Fähigkeit, eine kontroverse politische Auseinandersetzung zur Klärung der sicherheitspolitischen Ausrichtung zu führen, ohne dass man damit den Vorwurf der «militanten Apostel einer unbefleckten Miliz» erheben muss (S. 12).

Der Entwurf zur Revision der Verordnung über die Armeorganisation hätte Gelegenheit geboten, diese sicherheitspolitische Diskussion – die übrigens im eidgenössischen Parlament seit langem immer wieder gefordert und vom Bundesrat hartnäckig auch immer wieder abgelehnt wurde – endlich breit zu führen. Es zeichnet sich ab, dass auch diese Chance einmal mehr vertan wird. Dies sei nur an einem Beispiel verdeutlicht.

Der Reformschritt 08/11 basiert wesentlich auf dem Konzept des Aufwuchses. Nur – wie soll darüber diskutiert werden, wenn dieses Konzept «Vertraulich» klassifiziert und ausschliesslich an eine handverlesene Zahl von privilegierten Empfängern zugestellt wird? Wie soll im Weiteren das Argument beurteilt werden, der Aufwuchs müsse ganzheitlich – also nicht nur reduziert auf die Aufwuchsfähigkeit aus einem Verteidigungskern – gesehen werden, wenn keine Varianten vorgelegt werden? Es war gerade diese Überlegung, die die SOG fordern liess, der Aufwuchs müsse plausibel, nachvollziehbar und mit Szenarien verbunden zur Darstellung gelangen (S. 58). Nur – leider hat auch mit der SOG ein Dialog (noch) nicht stattgefunden.

Die ASMZ will bewusst eine Plattform zur kontradiktoryschen Auseinandersetzung mit sicherheitspolitischen Themen anbieten. Sie steht dabei allen interessierten Kreisen offen. In dieser Schwergewichtsnummer «Armee und Wirtschaft» lässt sie dabei vorwiegend aktive Offiziere zu Wort kommen, die die neue Armee aus der täglichen Arbeit mit der Truppe kennen.

Es äussern sich erfolgreiche KMU-Unternehmer und Führungspersönlichkeiten aus der Wirtschaft, die sich in ihrer zivilen Tätigkeit täglich am Markt orientieren müssen. Dabei zeigt sich, dass entgegen anderslautender Behauptungen die aktiven, jungen Offiziere angesichts der Reform 08/11 nicht in ungeteilten Beifall ausbrechen. Im Gegenteil – wie nicht anders zu erwarten, sind die Meinungen facettenreich, kritisch und kontrovers. Diese differenzierte Auseinandersetzung ist notwendig zur Entwicklung einer mehrheitsfähigen, sicherheitspolitischen Strategie. Nur so erhält die Schweizer Armee zurück, was sie derzeit dringend benötigt: verloren gegangene Glaubwürdigkeit in einer breiten Öffentlichkeit.

Hans-Ulrich Bigler
Oberst im Generalstab
Redaktor ASMZ